№ 114. Donnerstag, den 17. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Am Ministertische: Nur Kommissare. Später v. Puttkamer.

Das Haus nahm nach kurzer Berathung die Oderregulirungsvorlage in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Ebenso wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, Ermittelungen anzustellen, ob sich nicht die Wassermassen der Oder vortheilhaft zu Landeskulturzwecken verwenden ließen.

Das Haus vertagte sich bis nach Pfingsten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Mai.

— Der Kaiser hat zwar in letzter Nacht nicht so gut geschlafen, doch ist der gestern ausgegebene Bericht ein recht günstiger. Danach ist das Befinden in den letzten Tagen gut geblieben. Appetit und Kräfte haben zugenommen. In Folge einer leichten Rachenentzündung bestehen seit einigen Tagen geringe Schlingbeschwerden, welche sich bereits bessern. Das abendliche Fieber bleibt ganz gering. Der nächste Bericht wird, wenn keine Zwischenfälle eintreten, muthmaßlich erst am Freitag veröffentlicht werden. — Die „Freis. Ztg." schreibt: Ueber die Natur des Leidens ist ein sicheres Urtheil auch jetzt noch nicht möglich. Keinerlei Untersuchung hat bisher eine durchaus zuverlässige Diagnose ermöglicht. Es ist möglich, daß das Leiden krebsartig ist, aber es ist immerhin möglich, daß das Leiden nicht krebsartig ist. Eine solche Möglichkeit wird nicht blos von den englischen, sondern auch von den deutschen Aerzten zugegeben. Selbst wenn das Leiden krebsartig wäre, so liegt, abgesehen von möglichen Zwischenfällen, keine Veranlassung vor, das Leben des Kaisers in apodiktischer Weise, wie es von bekannter Seite geschehen ist, nur nach Monaten oder gar nur nach Wochen zu bemessen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Auf wessen Autorität diese, im Widerspruch mit den amtlichen Publikationen stehende Behauptung verbreitet wird, ist aus der „Freis. Ztg." nicht ersichtlich.

— In Friedrichshagen hat am Dienstag die Enthüllung des ersten Kaiser-Wilhelm-Denkmals stattgefunden. Von den eingeladenen hohen Gästen, — Kaiserin, Kronprinz, Fürst Bismarck — ist keiner erschienen.

— Mit welch rührender Theilnahme auch im Auslande unseres Kaisers gedacht wird, das zeigt wieder eine gottesdienstliche Fürbitte, welche am jüngsten Sonnabend in Kopenhagen für den erkrankten Monarchen gehalten worden ist. In der dortigen Synagoge wurde von dem Rabbiner Prof. Dr. Wolff beim Segensspruch für das dänische Königshaus ein inniges Gebet um die Genesung des Kaisers Friedrich eingefügt, welches von der Gemeinde mit einem herzlichen Amen geschlossen wurde.

— Fürst Bismarck, der am Montag eine längere Konferenz beim Kaiser hatte, ist Dienstag früh nach Varzin abgereist.

— Das Herrenhaus wird heute, Mittwoch, noch eine Plenarsitzung abhalten. Am Dienstag haben beide für die Vorberathung der auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe der Volksschullasten- und der Weichselregulirungs-Vorlage eingesetzte Kommissionen Sitzungen gehalten. Bezüglich des Volksschullasten-Gesetzes hat die Kommission ihre vorläufigen Beschlüsse aufrecht erhalten.

— Polen und Zentrum haben im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: In Volksschulen des Großherzogthums Posen und der Provinz Westpreußen ist von Kreis-Schulinspektoren nicht nur der Religionsunterricht, sondern auch das tägliche Gebet in deutscher, den polnischen Kindern unverständlicher Sprache angeordnet worden; ferner ist nach dem Ausschlusse der polnischen Sprache als Unterrichtsgegenstand in den gedachten Schulen, Privatpersonen die unentgeltliche Ertheilung des polnischen Sprachunterricht unter Androhung von Geld- und eventuell Gefängnißstrafen untersagt worden. In der begründeten Voraussetzung, daß der Königlichen Staatsregierung die oben angedeuteten Thatsachen bekannt sind, stellen wir an dieselbe die Frage: Ob und welche Maßnahmen die Königliche Staatsregierung zu treffen gesonnen ist, um die hervorgehobenen Mißstände zu beseitigen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betr. die Einrichtung von Kehrbezirken für Schornsteinfeger.

— Die Konservativen möchten die Landtagssession nicht zu Ende gehen lassen, ohne noch kurz vor Thorschluß eines ihrer beliebten Gesetzgebungs-Kunststückchen im Interesse konservativ-agrarischer Interessenpolitik auszuführen. Sie haben folgenden Antrag zu Abänderung der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 eingebracht: Im § 86 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 wird statt der Worte im ersten Absatze „225 Mark an Grund- und Gebäudesteuer" gesetzt: „225 Mark an Grundsteuer". Nach § 86 der Kreisordnung gehören zum Wahlverbande der ländlichen Grundbesitzer, der gleich den Gemeindeverbänden das Recht der Wahl zum Kreistage hat, alle Grundbesitzer des Kreises, die mindestens 225 Mark an Grund- und Gebäudesteuer zahlen. Die Antragsteller wollen nun, daß künftig nur Solche, die wenigstens 225 Mark an Grundsteuer allein entrichten, zum Wahlverbande gehören, daß also Hausbesitzer, die in der Hauptsache nur Gebäudesteuer zahlen, ausgeschlossen sein sollen. Der Antrag soll nach dem „D. T." bezwecken, einer Verschiebung des Stimmverhältnisses zu Gunsten des Hausbesitzes vorzubeugen; es ist aber klar, daß er in Wahrheit eine Verschiebung zu Ungunsten des Hausbesitzes herbeiführen will, die dem ausdrücklichen Wortlaute der Kreisordnung zuwiderläuft. Die Sonderinteressen der Großgrundbesitzer sollen also wieder einmal auf Kosten der Städte und der Gesammtheit begünstigt werden. Die Antragsteller hoffen auf Annahme ihres Antrages, zumal dem Vernehmen nach sich auch hervorragende nationalliberale Abgeordnete für ihn ausgesprochen haben sollen. Wir wollen abwarten, schreibt hierzu das „Berl. Tageb.", ob die Nationalliberalen sich wirklich in ihrer Liebedienerei gegen die Agrarier so tief erniedrigen werden.

— Montag Abend ist endlich der Bericht der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl der Abg. v. Puttkamer und Döring festgestellt und geht jetzt in den Druck. Die Kommission schließt mit dem Antrage, die Wahl beider Abgeordneten für ungiltig zu erklären, ferner die Wahlmännerwahlen in den Bezirken Elbing 5, 6, 10, 13, Marienburg 15, 16, 20, 34, 35, 36, 47, 52, im ganzen 57 Wahlmänner zu kassiren.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht ein am Bahnhofe zu Deutsch-Avricourt am 28. April verhandeltes Protokoll, wonach dem deutschen Geschäftsreisenden Benno Littauer, der sich nach Rheims begeben wollte, an der Grenze bei Igney-Avricourt von einem französischen Polizeikommissar eröffnet wurde, er habe sofort auf deutsches Gebiet zurückzukehren und vor Betreten des französischen Gebiets die Erlaubniß vom Präfekten in Nancy zu erbitten, obwohl er mit vorschriftsmäßigem Paß und Geld versehen war. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt: „Das nachstehende Protokoll giebt eine Aufklärung, der wir weiter nichts hinzuzufügen haben."

Bremen, 14. Mai. Die Stralsunder Bark „Marie Riebeck", von Genua nach Kalifornien, ist auf See verbrannt; die Mannschaft flüchtete in den Böten und wurde später in Bahia gelandet. (Berl. Tgbl.)

Halle a. d. S., 15. Mai. Sonntag Abend wurde Rittergutsbesitzer Lübecke in Hilkenschwende, während er in seiner Stube saß, von einem Wilddieb durch das Fenster erschossen.

München, 15. Mai. Der Prinzregent reist morgen auf Einladung des Kaisers Franz Joseph nach Wien, wo er sich bis Ende Mai aufzuhalten gedenkt.

Ausland.

Warschau, 15. Mai. Vor einigen Tagen hat in Libau eine große Feuersbrunst stattgefunden. Es brannte zunächst die große Kieler'sche Oelfabrik, wobei sich eine förmliche Hochfluth brennenden Oels über das Etablissement und dessen ganze Umgebung ergoß. Dann ergriff das Feuer einen Benzinspeicher, wobei zwei mit Benzin gefüllte Kessel explodirten. Schon wurde ein größeres Petroleumlager von den Flammen beleckt, als plötzlich der Wind umsprang und dieses Etablissement rettete. Doch wurden noch andere Gebäude von dem verheerenden Element ergriffen und sind im ganzen zehn Gebäude in Asche gelegt.

Petersburg, 14. Mai. Auf der Strecke Moskau-Kursk hat ein Eisenbahnzusammenstoß stattgefunden, wobei 11 Reisende getödtet und 27 verwundet wurden, darunter 18 schwer. — Der „Westnik Jewropy", die vornehmste russische Monatszeitschrift, behauptet, die Durchführung des Budgets für 1887 müsse ein Defizit von 80—100 Millionen ergeben haben.

Lemberg, 14. Mai. Die Stadt Zydaczow ist nach einer Meldung der „Ostdeutsche Presse" von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden; auch die Kirche wurde ein Raub der Flammen.

Wien, 14. Mai. Die zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete Gewerbeausstellung ist heute in Anwesenheit der Erzherzöge, der Hofwürden-

Feuilleton.

Melitta.

50.) (Fortsetzung.)

Nun waren schon einige Wochen nach der Taufe vergangen und äußerlich hatte sich in Rodendorf wenig geändert. Mit dem Beginnen der wärmeren Jahreszeit hatte Walter die Arbeit in den Fabriken wieder aufgenommen und war beschäftigter als je. Melitta erfüllte ihre Hausfrauenpflichten mit großer Gewissenhaftigkeit, las und machte weite Spaziergänge, oder sie fuhr mit Hedwig und ihrem kleinen Liebling spazieren.

So kam der Mai heran und brachte für Melitta ein Ereigniß, das in seinen Folgen tief in ihr Leben eingriff.

Melitta war an einem schönen Frühlingstage nach Heldburghausen gefahren, um den alten Baron zu besuchen, den sie längere Zeit nicht gesehen. Sie fand ihn unter der großen Linde vor dem Schloß sitzend, ganz vertieft in dem Anschauen von Tapetenmustern.

„Du kommst mir gerade recht, kleine Frau," hatte er gleich nach der Begrüßung gesagt, „da such mal was Hübsches aus, hast ja einen guten Geschmack."

Melitta war ganz erstaunt.

„Aber Onkel, was geht mit Dir vor? So lange ich mich entsinnen kann, hast Du nie daran gedacht, Dein Schloß zu verschönern und nun auf einmal —"

„Ja, siehst Du, das hat seine besonderen Gründe. Setze Dich nur erst neben mich, dann will ich Dir meine Absicht erklären. Du weißt, Heldburghausen ist Majorat, und da ich unverheirathet bin, so fallen die Güter nach meinem Tode an meinen Vetter Lund Heldburg, resp. dessen Erben. Dieser war Diplomat und lebte bis vor zwei Jahren in der Residenz, wo er plötzlich starb und seine Frau und Kinder, Sohn und Tochter, ziemlich mittellos zurückließ. An diesen Sohn, übrigens ein prächtiger Junge, fällt einmal die ganze Herrschaft, und da er jetzt mit seinen Studien zu Ende ist, habe ich beschlossen, ihn sammt seiner Mutter und Schwester nach Heldburghausen kommen zu lassen, um meinen Erben noch eine Zeit lang unter den Augen zu haben. Die kleine Frieda ist in Deinem Alter und hat während dieses Winters die ersten Gesellschaften besucht und sehr gefallen. Es wird ein angenehmer Verkehr für Dich sein, Melitta, denn mir scheint, Du langweilst Dich zuweilen. Dein Mann ist so mit Geschäften überhäuft, das solltest Du gar nicht leiden, er wird schon noch fertig, auch wenn er nicht von früh bis Abends in den Fabriken herumläuft."

Melitta war mit der größen Spannung den Worten des Barons gefolgt; sie hatte von dem Projekt keine Ahnung gehabt, es war auch nie die Rede von diesen Verwandten gewesen. Indessen fand sie die Aussicht auf den Verkehr mit einer Altersgenossin sehr angenehm. und sprach lebhaft ihre Freude darüber aus, ohne auf die letzten Worte seiner Rede einzugehen.

„Wann kommen sie aber, Onkel? — Ich bin wirklich sehr neugierig auf Deine Nichte, — wird es noch sehr lange dauern?"

„Nein. Ich will ihre Uebersiedelung so viel als möglich beschleunigen, ich habe selbst oft Sehnsucht nach einem fröhlichen jungen Gesicht und fühle mich zuweilen recht alt und einsam." —

Und wirklich waren kaum vierzehn Tage ins Land gegangen, als vor dem Rodendorfer Schlosse die Equipage aus Heldburghausen hielt und zwei Damen, unterstützt von einem jungen Mann, ausstiegen, denen der Baron folgte.

Herdungen empfing die Gäste an der Thür des Schlosses und führte sie hinauf, wo Melitta ihnen mit dem anmuthigen Wesen entgegentrat, das ihr sofort Aller Herzen gewann.

Frau von Heldburg, eine sehr liebenswürdige Dame, trug in ihrem bleichen Antlitz die Spuren erlittener Leiden, und Melitta blickte mit herzlicher Theilnahme auf die Frau, welcher, wie sie von dem Baron wußte, das Schicksal manchen Schmerz gebracht hatte. Ihre Tochter war ein allerliebstes frisches Mädchen mit wundervollen goldigen Zöpfen und lachenden Blauaugen in dem runden, rosigen Gesichtchen. Ihr Mund schien nur lächeln zu können, und der Ausdruck von Schelmerei und Uebermuth stand ihr gar gut. Ihr Bruder Marko, der junge Erbe, glich ihr in Allem, wenn auch ein Zug festen, männlichen Willens seinem Gesicht einen ernsteren Charakter verlieh. Melitta ließ sich gern von den fröhlichen jungen Leuten zu heiterem Geplauder fortreißen.

Frieda erzählte von den Erlebnissen des vorigen Winters, die ihr wie ein entzückender Traum vorkamen.

„Sie glauben nicht, wie mich anfangs Alles blendete; ich kam mir vor, wie in ein Feenmärchen versetzt, denn in unserer strengen Pension hatte man von der herrlichen Welt keine Ahnung."

Melitta lächelte.

„Mir ist es ähnlich ergangen, auch ich war sehr einsam erzogen und kam voriges Jahr zum ersten Mal mit dieser Märchenwelt in Berührung."

„Ach ja, ich hörte davon, man hat Sie vermißt! Edward Falkenhausen soll sogar die Absicht gehabt haben, gar nicht nach der Residenz zu kommen, aber seine Mama bestand darauf; er hat es mir erzählt, denn wir waren eigentlich sehr gute Freunde."

Die junge Frau war ein wenig erröthet bei dieser Mittheilung, und um nicht noch mehr über Edward zu hören, sagte sie: „Sind Sie öfter mit Hagenau's zusammengekommen?"

„O, sehr häufig. Die junge Gräfin ist eine schöne Frau und liebt die Geselligkeit sehr; wir haben manchen heiteren Abend zusammen verlebt."

„Ist es Ihnen nicht schwer geworden, die belebte Stadt, deren Reize Sie eben erst gekostet, wieder zu verlassen?"

Das junge Mädchen schüttelte lachend den Kopf.

„Ich bin eine veränderliche Natur und

träger, der Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums, sowie der österreichischen und der hier anwesenden ungarischen Minister durch den Kaiser eröffnet worden. Der Feier wohnten außerdem die Botschafter Frankreichs und Italiens, die obersten Staatsbeamten, sowie zahlreiche Mitglieder der Parlaments und des Gemeinderaths bei. Der Präsident der Ausstellungskommission Banhans richtete an den Kaiser, welcher mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde, eine Huldigungsansprache, auf welche der Kaiser erwiderte, er verfolge mit wärmstem Interesse die Bestrebungen der heimischen Arbeit auf dem Gebiete der Gewerbe und der Industrie; es gereiche ihm zu wahrer Befriedigung, hervorheben zu können, daß die gewerbliche Leistungsfähigkeit in stetigem Fortschritt als bereits auf eine hohe Stufe der Entwickelung gehoben anerkannt erscheine. Die Erreichung dieses erfreulichen Ergebnisses sei zunächst der fürsorglichen erfolgreichen Pflege und Förderung des fachlichen Bildungswesens zu danken, wobei dem niederösterreichischen Gewerbevereine durch seine thätige Mitwirkung ein wesentliches Verdienst zufalle. Zu nicht geringem Theile hätten hierzu auch die Ausstellungen beigetragen, wahre Feste der Arbeit, welchen eine erhöhte Bedeutung dann zukomme, wenn, wie hier, Kunstgewerbe, Großindustrie und Kleingewerbe sich in harmonischem Wirken zur Erreichung des gleichen schönen Zieles zusammenfinden. „Mit lebhaftem Vergnügen", schloß der Kaiser, „bin Ich deshalb zur heutigen Feier erschienen und wünsche, daß das mühevolle Werk einen glücklichen Verlauf nehmen, den zahlreichen Ausstellern die gebrachten Opfer lohnen und dem Schaffenstriebe erneute Anregung geben möge. Nehmen Sie Alle Meinen Dank, Meine volle Anerkennung". Der Kaiser machte sodann einen zweistündigen Rundgang durch die Ausstellung.

Wien, 14. Mai. Der hiesige Korrespondent des „Berl. Tagebl." hatte eine Unterredung mit einem hervorragenden Staatsmanne, welcher versicherte, der diplomatische Stillstand dauere fort; augenblicklich sei auch keinerlei bestimmtes Anzeichen vorhanden, daß irgendwie eine diplomatische oder sonstige Aktion unmittelbar bevorstände.

Belgrad, 14. Mai. Die Blättermeldungen, welche das hiesige Zusammentreffen des serbischen Königspaares bereits als ein Zeichen der Aussöhnung des königlichen Ehepaares deuten, beruhen auf Kombinationen. Die Königin hat heute Abend den König wohl am Bahnhof in Wien persönlich empfangen, wird aber keineswegs mit ihm hierher heimkehren, sondern in den nächsten Tagen ein deutsches Bad, wahrscheinlich Baden-Baden, zu längerem Aufenthalt besuchen. Immerhin werden die Bemühungen, das Königspaar auszusöhnen, eifrigst fortgesetzt.

Mailand, 13. Mai. Das Befinden des Kaisers von Brasilien bessert sich fortdauernd, das Fieber hat fast ganz aufgehört.

London, 14. Mai. Sämmtliche irische Bischöfe haben ihre bedingungslose Unterwerfung unter den päpstlichen Erlaß angezeigt.

New-York, 14. Mai. Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten und hat große Verheerungen angerichtet. Zwischen den Staaten Illinois und Jowa sind die Eisenbahnen in den Niederungen überfluthet. Die Menschen flüchten. Bei Quincy in Illinois beträgt die Strombreite jetzt 10 engl. Meilen.

Rio de Janeiro, 14. Mai. Der Senat hat der sofortigen und bedingungslosen Aufhebung der Sklaverei die Zustimmung ertheilt.

Provinzielles.

A **Argenau,** 15. Mai. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde der Ziegeleiarbeiter Rakowski in Suchatowko ermordet. Diebe waren in seine Kammer eingebrochen, vermuthlich um den Speckvorrath des R. zu stehlen. Rakowski hörte Geräusch und begab sich in den Nebenraum; als er die Kammerthür kaum geöffnet hatte, fielen Schüsse, und R. fiel getroffen zu Boden. Die Mörder ergriffen die Flucht. Der auf den Tod Verwundete lebte kaum noch eine halbe Stunde und hatte keine Aussage mehr machen können. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt. — Von Strelno kommend trafen hier 6 Wagen mit russischen Ausgewiesenen ein. Sie waren vor siebzehn Jahren nach Rußland ausgewandert und hatten in Wolhynien nach jahrelanger Arbeit wüste Landstrecken urbar gemacht; sie mußten ihre Wohnstätten so schnell verlassen, daß es ihnen nicht möglich war, ihre Grundstücke zu veräußern. Nur wenige Sachen wurden ihnen gestattet mitzunehmen. Sie haben den ganzen weiten Weg zu Wagen zurückgelegt und sind nach Thorn weitergefahren, um dort bei den Fortarbeiten Beschäftigung zu suchen.

⊙ **Strasburg,** 15. Mai. Heute beging der hiesige Pfarrer Kamrowski das 25jährige Jubiläum als Verwalter seines Dekanats; schon früh wurde der Jubilar durch eine Morgenmusik erfreut und empfing alsdann die Vertreter des Staates, der Stadt, der Korporationen und Vereine, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Den Glanzpunkt des Festes bildete die von dem Jubilar in der Pfarrkirche zelebrirte Messe. Mit einem Musikchor an der Spitze wurde Herr K. von den Mitgliedern des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung sowie den kirchlichen Vereinen und den im Festschmuck erschienenen Parochianen aus seiner Wohnung abgeholt und in feierlicher Prozession unter den Klängen des herrlichen Liedes „Wer sich begiebt in die Obhut des Herrn" in die mit Ehrenpforten, Transparenten 2c. geschmückte Kirche geleitet; in seiner Begleitung war die gesammte Diözesangeistlichkeit und zwei Abgesandte der bischöflichen Behörde; sichtlich bewegt dankte der Gefeierte in einer längeren Ansprache für die ihm erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten.

△ **Löbau,** 15. Mai. Am 13. d. M. fand eine Generalversammlung des hiesigen Fechtvereins statt, in welcher die Statuten festgestellt und zwei Beisitzer des Vorstandes, sowie ein Mitglied des Vergnügungsausschusses gewählt wurden. Wie der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Jacobi, mittheilte, zählt der erst Anfang d. J. entstandene Verein bereits gegen 900 Mitglieder. Der Baarbestand beträgt fast 300 Mark. Der Verein bezweckt, alljährlich ein hiesiges Kind in ein Waisenhaus zu schicken, sowie zu Weihnachten, bei Einsegnungen u. s. w. Kleidungsstücke u. dgl. m. an arme Kinder zu vertheilen. — Nachdem am 1. Okt. v. J. die Stelle des nach dem Westen versetzten Lehrers J. wieder besetzt worden ist, hat der hiesige Magistrat beschlossen, das ersparte Gehalt unter die übrigen Lehrer, welche in der Zwischenzeit die erledigte Klasse mit verwalten mußten, zu vertheilen. Dieser Beschluß verdient volle Anerkennung.

Danzig, 15. Mai. Die Beerdigung der Prinzessin Maria von Hohenzollern wird, so schreibt die „Dzg. Ztg.", in einem besonderen Grabgewölbe in der katholischen Kirche zu Oliva erfolgen, an dessen Herstellung unter der Kanzel man jetzt Tag und Nacht arbeitet. Da das Grabgewölbe ihrer fürstlichen Verwandten, der letzten Fürstbischöfe und Aebte von Oliva keinen Raum mehr bietet, mußte an dem von der verewigten Prinzessin gewünschten Platze ein neues Grabgewölbe erbaut werden. Die feierliche Ueberführung der Leiche vom Schlosse nach der Kirche wird morgen (Mittwoch) Nachmittag $5^1/_2$ Uhr erfolgen. Eine Militärkapelle aus Danzig wird den Leichenkondukt mit Trauermusik bis zur Kirche geleiten. Während der Einführung in die Kirche wird ein Sängerchor das „Miserere" exekutiren, dann die Todtenvesper folgen. Am Donnerstag Vormittag 9 Uhr beginnen in der mit Trauerdekorationen reich geschmückten Kirche die von der katholischen Geistlichkeit gesungenen Vigilien, worauf das entweder vom Bischof Dr. Redner aus Pelplin oder vom früheren Armeebischof Namszanowski in Oliva zelebrirte feierliche Todtenamt folgt, wobei der Sängerchor ein Requiem singen wird. Die Trauerpredigt hält der Olivaer Pfarrer Herr Kryn und hierauf findet die Einsenkung in die Gruft statt. Die königl. Garten-Inspektion in Oliva ist vom Oberhofmarschallamt in Berlin beauftragt worden, je einen Kranz für die Kaiserin Victoria und die Kaiserin-Wittwe Augusta mit bezüglichen Schärpen anfertigen zu lassen. Die verstorbene Prinzessin gehörte nicht nur durch vieljährigen Aufenthalt, sondern auch durch ihre Geburt der Provinz Westpreußen an. Sie war zu Klötzen im Kreise Marienwerder geboren. Im Schlosse zu Oliva, das ihre Familie Anfang der 1840er Jahre an die preußische Krone abgetreten hatte, wohnte sie seit Anfang Mai 1869, während sie bis dahin ein Haus in der Breitgasse bewohnt hatte. Kaiser Wilhelm hatte damals das Schloß renoviren und es der Prinzessin fortan zur lebenslänglichen Benutzung überweisen lassen.

Danzig, 15. Mai. Das dicht bei Neustadt belegene Rittergut Bolschau (ca. 4000 Morgen incl. Forst), bisher der Hypothekenbank in Schwerin gehörig, ist von dem Lieutenant Herrn Wallenius angekauft worden, und zwar sollen dafür 250 000 M. gezahlt worden sein. Das ca. 5000 Morgen große Rittergut Pinschin ist von den Freund'schen Erben für den Preis von 375 000 M. an Herrn Salomon-Danzig verkauft worden, welcher das Gut zu parzelliren beabsichtigt. Außer dem Hauptgut, welches die bestehenden Wirthschaftsgebäude und ungefähr 1000 Morgen Land erhalten soll, werden eine Menge kleinerer Parzellen eingerichtet werden. (Dirsch. Z.)

Hammerstein, 13. Mai. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben beschlossen, ein Standbild des Kaisers Wilhelm auf dem Marktplatze auf Kosten der Stadt zu errichten.

Bischofstein, 15. Mai. Vor einigen Tagen geriethen die Knechte D. und W. in St. hiesigen Gerichtsbezirks in Streit. W. fühlte sich schwer beleidigt und faßte den Entschluß, bei passender Gelegenheit sich an D. zu rächen. Diese Gelegenheit bot sich am Himmelfahrtstage dar. D. hatte sich im Stalle seiner Brodherrschaft Nachmittag in sein Bett gelegt und schlief. W. wußte dies, holte aus einem neben dem Stalle belegenen Holzschauer eine Axt, ging damit an den schlafenden D. heran und hieb mit dem stumpfen Ende der Axt auf den Kopf. D. versuchte noch, sich zu erheben und that einen Schrei, erhielt aber in diesem Augenblicke einen zweiten Schlag mit der Axt, worauf er blutend zurück sank. Als W. dies bemerkte, entfernte er sich eiligst, theilte seinem Onkel, der bei demselben Besitzer als Viehhirt diente, mit, daß es ihm gelungen sei, sich an D. zu rächen und verließ dann den Ort St. D. wurde bald nach der That im bewußtlosem Zustande vorgefunden und ärztliche Hilfe herbeigeholt. W. kam in der Nacht zum 11. d. Mts. nach St. zurück, um seine zurückgelassenen Sägen abzuholen, wurde bei dieser Gelegenheit festgenommen und dem hiesigen königl. Amtsgericht überliefert.

Insterburg, 14. Mai. Der Herr Kultusminister v. Goßler reiste gestern Nachmittag mit dem Kourirzuge auf dem Wege über Thorn nach Berlin zurück. — Für die Berliner Tagesschnellzüge 1 und 2 sollte nach einer früheren Bestimmung die Wiederausdehnung auf die Strecke Königsberg-Eydtkuhnen mit dem 15., beziehungsweise 16. d. Mts. eintreten. Inzwischen ist jedoch eine neuerliche Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahndirektion erschienen, in welcher es heißt: „Die Schnellzüge 1 und 2, welche auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen vom 15. bezw. 16. d. Mts. ab befördert werden sollten, verkehren daselbst erst vom 1. Juni ab." (Ostd. Volksztg.)

Schrimm, 13. Mai. Dem in Szoldry sich aufhaltenden Rittergutsbesitzer Napoleon Xaver v. Mankowski, Besitzer des Ritterguts Rudki, Kreis Samter, sowie dessen, in Russisch-Polen wohnhaften Onkel Wenzel v. Mankowski ist, wie verlautet, vom Papste die erbliche Grafenwürde verliehen worden. (Pos. Ztg.)

Margonin, 13. Mai. Ueber eine eigenartige Gedenkfeier wird der „Schneidemühler Zeitung" von hier geschrieben: Gestern waren es 200 Jahre, als der damalige Grundherr von Margonin, Stefan auf „Gembic—Gembicki—" den Margonin'er katholischen Bewohnern in Anbetracht der „großen Armuth und Verwüstung durch die gräßlichen Feuersbrünste" das Recht ertheilte, Bier zu brauen, „für ewige Zeiten" wie es in jenem in Urschrift noch vorhandenen Privilegium heißt. Wenn nun auch jetzt das Bierbrauen von Seiten der Nachkommen jener Bürger aufgehört hat, so hat sich diese Vereinigung, welche den Namen „Brauerinnung" führt, bis jetzt zusammengehalten und beging den 200jährigen Gedenktag heute in feierlichster Weise. Charakteristisch und auf tüchtige Stoffvertilgung schließend lautet der Abschnitt 24 des Privilegiums, und zwar: „Wer von den älteren und jüngeren Brüdern in der Zunft Bier vergießt, wenn er im Zimmer herumgeht, giebt zur Strafe eine Tonne Bier. Wer Bier auf den Tisch vergießt und könnte dies mit flacher Hand nicht bedecken, der soll so viel Bier in diejenige Tonne gießen, aus welcher die Brüder trinken, bis solche voll ist. Ebenso haben die Jüngsten die Tonne mit Bier zu füllen, wenn sie etwas verderben oder verzapfen sollten." Das nicht immer friedfertige Auseinandergehen der „Brüder" voraussehend, verordnet Abschnitt 12: „Ein Bruder darf mit keiner Waffe und namentlich mit keinem Messer in die Versammlung kommen, bei Strafe von einer Tonne Bier und ist nur erlaubt, eine Gerte mitzubringen." Daß ein unordentliches Betragen auch schon vor 200 Jahren eine tüchtige und ebenso originelle Strafe nach sich zog, zeigt der Abschnitt 25 des Privilegiums, welcher u. a. besagt, daß man „einen bedeutend unordentlichen Bruder, sobald er auf andere Strafen nicht achten sollte, zur Strafe mit dem Bierbottig bedecken und sodann mit Stroh unterzünden solle." Ob diese Strafe jemals an einem Mitgliede genannter Vereinigung vollstreckt worden ist, läßt sich leider nicht feststellen.

Gnesen, 14. Mai. Die Ansiedelungsarbeiten im hiesigen Kreise wurden vor einigen Tagen von einer Anzahl von Abgeordneten besichtigt. Es nahmen Theil die Abgeordneten Hobrecht, Jordan, Jürgensen, Knebel, Dr. Sattler, v. Schenckendorff, Seer und Seyffardt-Magdeburg. Der Oberpräsident von Posen, welcher von dem Geheimrath Dr. v. Wittenburg, dem Landrath des Gnesener Kreises Nöllau und einigen Gnesener Herren begleitet war, empfing die Abgeordneten beim Eintritt in die Feldmark des Ansiedlungsgutes Lubkowo.

---

liebe die Abwechselung. Der Winter war herrlich in der Residenz, aber der Sommer in Heldburghausen wird ihm nicht nachstehen, ich bin glücklich, ihn auf dem Lande verleben zu können, und bitte Sie nur, mir zu erlauben, Sie recht oft besuchen zu dürfen."

Melitta gab mit Freuden die gewünschte Erlaubniß und man trennte sich mit dem Versprechen, einen lebhaften Verkehr zu unterhalten. Melitta freute sich wirklich, in diesem angenehmen Menschen einen passenden Umgang gefunden zu haben; Hedwig war durch ihre Häuslichkeit so sehr in Anspruch genommen und der besorgte, prüfende Blick der Freundin war ihr unbequem.

37.

„Du darfst nicht zugeben, daß Dein Mann sich in dieser Weise überarbeitet," sagte Baron Heldburg zu Melitta, die einen schönen Nachmittag benutzt hatte, um ihre Freunde in Heldburghausen zu besuchen. „Er gönnt sich ja Tag und Nacht keine Ruhe, wie mir Reinsdorf neulich erzählte. Solchen Strapazen muß selbst eine Riesennatur, wie sie Herdungen besitzt, unterliegen; er sieht wirklich auch ganz elend aus."

„Findest Du das?" fragte Melitta ein wenig zerstreut.

„Aber, liebes Kind, das mußt Du doch selbst bemerken, er sieht sich ja kaum noch ähnlich seit vorigem Jahr."

Sie seufzte, denn der Glaube, daß sie ihm eine drückende Fessel sei, erhielt durch den Ausspruch des Barons neue Nahrung.

Dieser hatte übrigens Recht: Walter war sehr verändert. Sein sonst so lebensfrisches Gesicht sah bleich und abgespannt aus und ein müder Zug lag darin. Melitta bemerkte dies Alles, als sie, durch Baron Heldburg's Ausspruch aufmerksam gemacht, ihn am Abend beobachtete. Sie hatten das Abendessen ziemlich schweigsam eingenommen, dann vertiefte sich Walter in die Zeitungen, während Melitta scheinbar mit einer Handarbeit beschäftigt war, in Wirklichkeit aber das Gesicht ihres Mannes studirte. Die Veränderung war ihr nie so aufgefallen wie heute und es überkam sie eine wahre Herzensangst um ihn.

„Bist Du krank, Walter," fragte Melitta plötzlich.

Er sah erstaunt von seinem Zeitungsblatte auf.

„Wie kommst Du darauf?"

„Ich dachte nur — ich meinte, weil Du so angegriffen aussiehst, Du fühltest Dich vielleicht nicht wohl?"

Er blickte forschend zu ihr hinüber, die ihr erröthendes Gesicht tief auf die Arbeit senkte, dann seufzte er leise auf und entgegnete:

„Ich bin zuweilen etwas müde, es ist zu viel zusammengekommen und trotzdem Reinsdorf eine große Arbeitskraft besitzt, liegt doch noch viel auf meinen Schultern — aber seit wann bekümmerst Du Dich um mein Aussehen?"

Seine letzten Worte klangen rauh und abweisend, weil er bemüht war, seine innere Erregung zu verbergen und seiner Stimme einen festen Klang zu geben, aber Melitta konnte es nicht ahnen und hörte nur heraus, daß ihm ihre Theilnahme nicht angenehm sei; deshalb beeilte sie sich, zu sagen:

„O, es fiel mir heute Abend auf und Onkel Heldburg behauptete, Du könntest eine solche Lebensweise, wie Du sie jetzt führst, nicht aushalten.

Walter sprang so heftig auf, daß sein Stuhl umschlug.

„Er hat recht!" rief er leidenschaftlich, indem er die Zeitung auf den Tisch schleuderte; „es kann auch so nicht fortgehen, besser todt, als dieses elende Leben!"

Melitta ließ erschrocken die Arbeit sinken und blickte angstvoll auf ihn, der, die Arme über die Brust kreuzend, heftig auf und ab schritt. Ihr Herz drohte zu zerspringen — was hätte sie darum gegeben, ihn glücklich zu machen!

Langsam erhob sie sich und trat zu ihm. „O, Walter, weiß Gott, ich würde freudig Alles opfern, um Dein Leben anders zu gestalten, aber wer kann gegen das Schicksal ankämpfen? Ich vermag ja gar nichts zu thun und — nicht wahr — Du giebst mir nicht die Schuld an dieser unglücklichen Wendung der Dinge?"

Er sah sie düster mit seinen dunkelblauen Augen an und schüttelte den Kopf.

„Wie könnte ich Dir eine Schuld beimessen, armes Kind! Du hast so viel zu leiden, wie ich; man kann seinem Herzen eben nicht gebieten."

Sie zuckte zusammen und trat rasch zurück. Hatte er ihr Geheimniß errathen? Wußte er um ihre Liebe und bemitleidete sie deshalb? O, nur das — nur das nicht; ihre Liebe erkannt und verschmäht zu sehen, dagegen empörte sich ihr ganzer Stolz.

Tiefer als je in das unglückselige Mißverständniß verstrickt, trennten sie sich an diesem Abend, um die Nacht in düsterem Nachdenken zu verbringen.

Walter hatte versucht, in anstrengender Thätigkeit Vergessenheit zu suchen, er hatte gehofft, die körperliche Ermüdung werde ihm die Nachtruhe wieder verschaffen, doch vergebens. Der Schlaf floh ihn nach wie vor, und er sah endlich ein, daß irgend eine Aenderung in seiner Lebensweise eintreten müsse. Seit Melitta ihm nach seiner Rückkehr aus der Residenz den Vorschlag eines freundschaftlichen Verkehrs gemacht, hatte er täglich Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, was er schon aus ihren ersten Briefen gesehen, daß sie seine Gedanken und Ansichten verstand, wie keine, daß ihr Geist, wie er einst gewünscht, ihrer äußeren Schönheit nicht nachstehe; aber diese Erkenntniß erfüllte ihn nur mit neuem Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Einhändigung des Uebersichts- und Kartenmaterials und einer allgemeinen Erläuterung des Tagesplanes erfolgte auf einer Fahrt von etwa 70 Kilometer nach und nach die Besichtigung der Güter Lubkowo, Lubowo, Komerowo, Swiniary und Swiniarky. Dieselbe nahm das Interesse der Beobachter um so mehr steigend in Anspruch, als mit der Besichtigung die rückhaltloseste und offenste Darlegung aller einschlägigen Verhältnisse durch die führenden Herren verbunden war. (Pos. Ztg.)

Posen, 15. Mai. Ueber die Entgleisung des Arbeitszuges der Posen-Thorner Bahn, über die wir bereits gestern berichtet haben, wird der „Pos. Ztg." noch Folgendes mitgetheilt: Der Arbeitszug, welcher Material zur Errichtung der Haltestelle am Gerberdamm herbeischaffte, bestand aus Lokomotive mit Tender und 6 Waggons; die Entgleisung fand in der Nähe des Dorfes Glowno gestern Nachmittags 2½ Uhr statt, und zwar, wie man hört, in Folge zu schnellen Fahrens, durch welches man eine Verspätung von 10 Minuten einholen wollte. Dem Zugführer wurde das eine Bein stark verletzt, so daß er sofort nach dem Lazareth gebracht werden mußte; einem Arbeiter wurde der Brustkasten eingedrückt, so daß bald der Tod erfolgte; mehrere andere Arbeiter trugen Verletzungen an Armen und Füßen davon. Die 6 Waggons sind total zertrümmert und auf einen Haufen zusammengeschoben. — Schon in der vorigen Woche fand, wie s. Z. mitgetheilt, die Entgleisung eines Arbeiterzuges für die Haltestelle am Gerberdamm statt, und zwar in der Nähe der Ueberführung nahe bei der Kernwerksmühle; damals ist glücklicherweise kein Menschenleben geschädigt worden. Es soll übrigens die gestrige Entgleisung in diesem Jahre bereits die dritte sein, welche die bei der Errichtung der Haltestelle beschäftigten Arbeitszüge betroffen hat.

Lokales.

Thorn, den 16. Mai.

— [Kaiserlicher Dank.] Die Selektanerinnen der hiesigen städtischen höheren Töchterschule haben vor einigen Tagen dem kranken Kaiser ihre Ehrfurcht dadurch bezeigt, daß sie einen schönen Veilchenkranz, der bei Herrn Engelhardt angefertigt wurde, dem hohen Patienten übersandten. Heute ist dem Seminar von Hofmarschallamt (gez. Radolin) folgende Zuschrift zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen für die übersandte Blumenspende den Allerhöchsten Dank hierdurch auszusprechen." Die zukünftigen Lehrerinnen sind durch den kaiserl. Dank hocherfreut.

— [Militärisches.] Bering, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 der Charakter als General-Major verliehen. — Kukatsch, Wallmeister, zum Fortifikations-Bureau-Assistenten in Thorn ernannt, Fischer, Fortifikations-Bureau-Assistent in Thorn mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— [Besitzveränderung.] Das Gut Lukaszew im Kreise Krotoschin, bisher Herrn v. Choslowski gehörig, hat am 11. d. Mts. Herr v. Modlibowski angekauft.

— [Reichsgerichts - Entscheidung.] Ein von einem Kaufmann ausgestellter Schuldschein, Inhalts dessen er sich verpflichtet, den Schuldbetrag je nach Befinden seiner persönlichen wie geschäftlichen Verhältnisse zurück zu zahlen (sog. Besserungsschein), berechtigt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 18. Februar d. J., den Gläubiger zur Einziehung des ganzen Schuldbetrages oder eines entsprechenden Theils, sobald der Schuldner ein seinen standesgemäßen Unterhalt und falls er verheirathet ist oder sich verheirathet, den standesgemäßen Unterhalt seiner Familie überschreitendes Einkommen hat. Der Gläubiger kann bei Eintritt dieser Verbesserung der Vermögenslage des Schuldners, wenn die Einnahmen des Schuldners den Charakter der Dauer haben, klagend die Verurtheilung des Schuldners zu fortlaufenden Ratenzahlungen entsprechend seinem nunmehrigen Einkommen bis zur völligen Tilgung der Schuldsumme verlangen, und zugleich dem Schuldner für den Fall eines ungünstigen Wandels seiner Verhältnisse einen Anspruch auf Minderung oder Erlaß der Rate vorbehalten. Hat der Gläubiger erst geraume Zeit nach der Verbesserung der Vermögenslage des Schuldners diesen an die Erfüllung seiner Verbindlichkeit gemahnt, so ist doch für die Feststellung des Betrages, der vom Schuldner zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit zu erübrigen war, auch die Zeit vor der Mahnung zu berücksichtigen, wenn der Schuldner nach der objektiven Sachlage sich während dieser Zeit ohne Arglist oder grobe Fahrlässigkeit seiner Pflichterfüllung nicht hätte entziehen können.

— [Fortbildungsschulen.] Auf höhere Weisung haben kürzlich die Regierungsbehörden in einer Verfügung sämmtliche Magistrate von Städten mit Fortbildungsschulen darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 120 der Reichsgewerbeordnung die Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Arbeitern unter 18 Jahren die zum Besuche des Fortbildungsunterrichts erforderliche Zeit zu gewähren. Dringende Arbeit ist nach der Bestimmung der Regierung als eine hinreichende Entschuldigung für die Versäumniß des Fortbildungsunterrichts der Regel nach nicht zu erachten, darf vielmehr als Entschuldigungsgrund nur unter ganz besonders gewichtigen Umständen gelten.

— [Die Bahnhofswirthschaft zu Firchau] soll vom 1. Juli d. Jahres ab anderweit verpachtet werden. Angebote sind bis 1. Juni Vormittag 11 Uhr an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Schneidemühl zu richten.

— [Kriegerverein.] In dem am Montag stattgefundenen Appell gedachte der Kommandeur Herr Lieutenant a. D. Krüger zunächst der seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. — Die Wohlthätigkeitskonzerte des Vereins haben Ueberschüsse ergeben, die dem Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten werden zugeführt werden. Von der Einladung zur Theilnahme an dem am 19. und 22. Mai in Danzig stattfindenden Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes wird den Kameraden Kenntniß gegeben. Meldungen zur Theilnahme nimmt der Kommandeur entgegen. — Das Kinderfest wird in der ersten Hälfte des Monats Juni begangen werden. — Der Kommandeur gedachte mit bewegten Worten der Krankheit unseres Kaiser; auf das ausgebrachte Hoch stimmten die früheren Soldaten, von denen viele unter „Fritz" im Feuer gestanden haben, brausend ein.

— [Der Gang,] welcher vom altstädtischen Markt zum Haupteingange der altstädtischen Kirche führt, wird jetzt mit Kopfsteinen gepflastert und dadurch einem Ueberstande abgeholfen, der vielfach zu Unzuträglichkeiten Anlaß gegeben hat.

— [Wegen Geistesstörung] mußten ein Goldarbeitergehilfe und ein Schiffsgehilfe dem städtischen Krankenhause zugeführt werden. — Aufnahme daselbst fand auch ein Maurerbursche, dem ein anderer Bursche mit einem Messer in den Kopf gestochen hatte.

— [Gefunden] ein Schlüssel auf der Neustadt, ferner ein Schlüssel in der Strobandstraße. — Zugelaufen im Fort 7 ein weißbrauner Jagdhund. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Gestern wurde durch eine Militärpatrouille ein Arbeiter eingeliefert, der einen Angestellten eines hiesigen Bauunternehmers mit einem Messer bedrohte. — Ein Dienstmädchen wurde gestern verhaftet unter dem Verdacht, seiner Herrschaft einen Satz Gesindebetten gestohlen zu haben. Man forschte nach, hielt bei einer der Hehlerei verdächtigen Frau Haussuchung ab und dabei wurden noch andere gestohlene Sachen entdeckt. Diebin und Hehlerin sind heute geständig.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,54 Mtr. — Unsern Ort haben passirt auf der Thalfahrt der Dampfer „Danzig", auf der Bergfahrt der Dampfer „Neptun", letzterer mit 4 Gabarren im Schlepptau.

x **Mocker,** 16. Mai. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. sind dem Herrn Postsekretär Gustav Krüger hierselbst aus einem verschlossenen Stalle 9 Hühner gestohlen. Den im Stalle befindlichen Hahn sowie die in einer Umzäunung neben dem Stalle untergebrachten Enten haben die Diebe nicht mitgenommen. Am Stalle hat man am Morgen eine frische gefüllte Blase gefunden, ob der Inhalt derselben etwa zur Vergiftung eines Hundes dienen sollte, wird die nähere Untersuchung erweisen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 15. Mai 1888.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 81 047.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 134 294.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 46 367.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 115 329.
4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 25 781 76 078 93 643 98 730.
6 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 13 513 37 845 44 642 62 017 111 395 114 696.

Kleine Chronik.

* Die Nordische Industrie-, Kunst- und Landwirthschaftliche Ausstellung in Kopenhagen 1888. Die Sammlung der Gegenstände aus der russischen Hausindustrie wird außerordentlich reichhaltig sich gestalten. Die Ordnung dieser Sammlung ist vom russischen Domainen-Ministerium dem Ingenieur Arsenjef übertragen und besteht aus Gegenständen von dekorativ-künstlerischem Charakter der einzelnen Gouvernements, besonders fesseln die bereits ausgelegten Tula-Metallwaaren und die vielfältigen Spitzen und Stickereien, tatarische, nordindische und tscherumisische, baschkirische, kirgisische Volkskostüme und Schmucksachen schon jetzt die Aufmerksamkeit aller derjenigen, welche die Ausstellungshallen zu besuchen das Recht haben, und dennoch hebt man die Abtheilung der Industrieerzeugnisse des Kaukasus mit Recht hervor, die reich an schönen Waffen, Arbeiten in Knochen und Elfenbein, Inkrustationen in Gold, geschliffenen Steinarten und Arbeiten aus Leder 2c. ist. Die Regsamkeit, welche übrigens in allen Theilen des Ausstellungsterrains, besonders im Tivoli, dem weltberühmten Vergnügungslokal, herrscht, ist eine rastlose. Man sieht überall, daß es Allen Ernst um die Sache ist, um bis zum 18. d. Mts. zur Eröffnungsfeier fertig zu sein.

* Es wird ein charakteristisches Wort vom Fürsten Bismarck berichtet. Als einmal in seinem Familienkreis von Eitelkeit gesprochen wurde, sagte er zu einem seiner Söhne: „Hüte Dich vor Eitelkeit. Eitelkeit ist die schwerste Hypothek auf den menschlichen Verstand."

* Osterwieck/Harz, 11. März. Gestern Abend war ein hiesiger Einwohner, der taubstumme Herr Lohmann, welcher sich seit längerer Zeit bemüht, die von ihm gemachten Erfindungen in die Praxis einzuführen und neue Erfindungen zu machen, mit seinen in einer Mappe befindlichen Zeichnungen beschäftigt. Nachdem er sich auf kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt hatte, fand er beim Wiederbetreten des Zimmers einen fremden, anständig aussehenden Mann anwesend, welcher ihm Stoffproben vorzeigte. Als der Fremde sich entfernt hatte, machte Hr. L. die Entdeckung, daß seine Zeichnungen verschwunden waren. Die auf sofortige Anzeige beim Hrn. Polizeikommissar angestellten Nachforschungen nach dem Fremden waren leider erfolglos. Derselbe war weder auf dem Bahnhofe, noch in den hiesigen Gasthäusern zu ermitteln. Wer etwa Auskunft über denselben geben kann, sei hiermit darum gebeten. Die betreffende Mappe enthielt die Zeichnungen: a. für eine Erfindung, vermittelst derer ein Taucher mehrere Tage unter Wasser bleiben und arbeiten kann, b. die Zeichnungen für eine neue Lokomotive, welche zugleich die zu passirenden Weichen selbst stellt, c. die Zeichnungen einer Maschine von bedeutender Kraft, welche ihre Arbeit ohne Anwendung von Dampf oder Elektricität verrichtet.

Handels-Nachrichten.

Warschau, 13. Mai. Auf dem hiesigen Wollmarkte herrschte während der abgelaufenen Woche völlige Stille. Hiesige Agenten reisten nach Lublin, um auf bekannten Dominien Einkäufe zu machen; es sind jedoch keine Abschlüsse zu Stande gekommen, weil die Produzenten in der Hoffnung auf gute Preise beim Juni-Wollmarkte hohe Preise stellen. (Pos. Ztg.)

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. Mai sind eingegangen: Wilhelm Mirus vom Berl. Holz-Komtoir-Brock, an Verkauf Liepe 5 Traften 4346 Kiefern-Rundholz; Karl Fabianski von C. Müller-Pullusk, an Verkauf Liepe 5 Traften 2125 Kiefern-Rundholz; F. Schlickeiser von F. Sack-Kock, an Versender Liepe 5 Traften 2255 Kiefern-Rundholz; Ignac Machai von David Franke Söhne-Krzeszow, an Ordre Liepe 4 Traften 1829 Kiefern-Rundholz.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Posen (Direktions-Bezirk Bromberg). Vergebung der Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises auf der Eisenbahn Posen-Thorn zwischen Km. 6,1 und 8,0 Loos 1, Km. 55,5 und 58,4 Loos 2, Km. 91,2 und 94,2 Loos 3, Km. 136,9 und 138,5 Loos 4. Es sind auf den bezeichneten Strecken beziehungsweise 23 300 Kubikmtr., 29 200 Kubikmtr., 24 200 Kubikmtr. und 23 600 Kubikmtr. Boden zu befördern und bezw 16 400 Quadratmtr., 33 000 Quadratmtr., 34 400 Quadratmtr., 19 100 Quadratmtr. Böschungen herzustellen. Termin am 24. Mai cr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Mai.

Fonds: schwach.			15. Mai.
Russische Banknoten		169,00	168,10
Warschau 8 Tage		168,50	167,40
Pr. 4% Consols		107,40	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		51,50	51,30
do. Liquid. Pfandbriefe		45,90	45,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,60	99,50
Credit-Aktien 6½ Abschlag		139,50	140,00
Oesterr. Banknoten		160,65	160,60
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,25	191,50
Weizen: gelb	Mai-Juni	174,50	176,00
	September-Oktober	178,50	180,00
	Loco in New-York	1d. 5c.	1 d
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Mai-Juni	125,20	126,00
	Juni-Juli	126,20	126,70
	September-Oktober	131,70	132,00
Rüböl:	Mai-Juni	46,20	46,10
	September-Oktober	46,50	46,40
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	99,50
	do. mit 50 M. Steuer	53,60	53,60
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,40
	Mai-Juni 70	33,80	33,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,75 „	—,—	„
Mai	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,75 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Mai.

Weizen. Inländischer bei kleinem Verkehr unverändert im Werthe. Für Transitweizen bessere Kauflust zu unveränderten Preisen, nur die abfallenden rothen Weizen sind stark vernachlässigt. Bezahlt inländischer Sommer- 132/3 Pfd. 171 M., polnischer Transit bunt 124/5 Pfd. 120 M., 125/6 Pfd. 126 M., gutbunt 128 Pfd. 128 M., hellbunt 125/6 Pfd. 128 M., 127 Pfd. 127 M., 128 Pfd. 131 M., hochbunt 128/9 Pfd. 132½ M., russischer Transit roth 129 Pfd. 128 M., Ghirka 131 Pfd. 131 M.

Roggen inländischer fest, Transit unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 115 M., polnischer Transit 123 Pfd. 74 M., 125 Pfd. 75 M., russischer Transit 118 Pfd. 72 M., 121 Pfd. 73 M., 127/8 Pfd. 75 M.

Gerste große 114/5 Pfd. 113 M., kleine 103 Pfd. 102 M., russ. 103/13 Pfd. 74—88 M., Futter- 72½—73 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 91—92 M., Futtertransit 85—88 M.

Kleie per 50 Kilog. 2,80—3,60 M.

Rohzucker geschäftslos, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 21,40 M. nom. per 50 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
15.	2 hp.	755.2	+12.9	W	3	6	
	9 hp.	756.5	+ 7.4	NW	1	1	
16.	7 ha.	758.1	+10.6	NE	3	5	

Wasserstand am 16 Mai, Nachm. 3 Uhr 1,54 Mtr. über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Ein **Halbverdeckwagen** soll im Termine
am Freitag, den 10. Mai cr., Mittags 12 Uhr
auf dem Rathhaushofe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 12. Mai 1888.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Das Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände insbesondere von Zigarren, Zigarretten und Streichhölzern auf den Holzbelag der öffentlichen Brücken ist untersagt.

Zuwiderhandlungen werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze eine höhere Strafe begründen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 11. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. April cr. sind:
- 12 Diebstähle,
- 1 Unterschlagung und
- 1 Selbstmord

zur Feststellung, ferner:
- 62 liederliche Dirnen,
- 26 Obdachlose,
- 18 Trunkene,
- 21 Bettler und
- 26 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

1169 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
- 1 Fleischerbeil,
- 1 Metallbrosche und 1 Taschentuch,
- 1 großer Löffel von weißem Metall,
- 1 Schraubenschlüssel,
- 1 goldenes Medaillon mit Herrenphotographie,
- 2 Lagen neuer Taschentücher,
- 1 Holzkette,
- 1 Portemonnaie mit 42 M. 57 Pf.,
- 1 Fünfzigpfennigstück,
- 1 Portemonnaie mit 1 M. 59 Pf. und Uhrschlüssel,
- 1 rother Kopfkissenbezug, 1 Shlips,
- 1 Theesieb, 1 Uhrschlüssel,
- 1 Paar Waschleder-Handschuhe,
- 1 Paar schwarze Glace-Handschuhe,
- 1 Cigarrentasche,
- 3 Fläschchen Salpetersäure u. s. w., Papiere und Ersatz-Reserve-Paß für Franz Pawski,
- 1 Frisir-Kamm,
- 1 Thürkapitäl von Zink,
- 4 Päckchen Taback.

Zugelaufen:
- 1 graue englische Dogge mit schwarzledernem Halsband.

Die Eigenthümer bezw. Verlierer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden.

Thorn, den 14. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 779 die Firma **Julius Springer** in Culmsee und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Springer** in Culmsee, daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 9. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Gebühren-Tarif für die Sachverständigen der Handelskammer.

Jeder Sachverständige hat für Abgabe von Gutachten folgende Gebühren zu beanspruchen:

1. Innerhalb des Stadtbezirks einschl. des rechtsseitigen Weichselufers von der eisernen Brücke bis zum Hafen, in Magazinen oder Kähnen lagernd, M. 6.
2. Für ein Gutachten auf dem Bahnhofe Thorn u. Mocker einschl. des Fahrgeldes M. 7,50.
3. Für ein von demselben Antragsteller über mehrere Partien eingefordertes Gutachten oder über Partien, die in verschiedenen Magazinen lagern, für jede Partie einen Zuschlag von M. 3.
4. Für ein außerhalb der Stadt bezw. des Bahnbezirks abzugebendes Gutachten außer den verlegten Fahrgeldern M. 3 p. Stunde, wobei jede begonnene Stunde für voll gerechnet wird.

Wird ein Antrag auf ein Gutachten zurückgenommen, wenn die Sachverständigen bereits an Ort und Stelle sind, ohne dann zum Gutachten schreiten zu können, so sind sie berechtigt, die vollen Gebühren zu beanspruchen.

Das Honorar wird von den Sachverständigen liquidirt, die Berechnung vom Vorsitzenden der Handelskammer revidirt, und muß der Antragsteller in jedem Falle bei Ueberweisung des Gutachtens bezahlen.

Dies wird in Gemäßheit des Beschlusses der Handelskammer vom 8. d. Mts. bekannt gemacht.

Thorn, den 15. Mai 1888.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Adolph. Kittler.

Ein junges Mädchen beim Kinde kann sich melden **Neustadt Nr. 146, 2 Tr.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (R.-G.-Bl. S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier und Schule.	Impflocal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1	Alte und Neue Culmer Vorstadt, Erstimpfung	im Goltz'schen Gasthause	25. 5. Nachm. 3 Uhr	1. 6. Nachm. 3 Uhr
2	Jakobs-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Jakobs-Vorstadt-Schule	25. 5. „ 4 „	1. 6. „ 4 „
3	„ „ Erstimpfung	im Górski'schen Gasthause	25. 5. „ 4½	1. 6. „ 4½
4	Knaben-Mittel-Schule, Wiederimpfung	Bürgerschule	26. 5. Vorm. 10 Uhr	2. 6. Vorm. 10 Uhr
5	„ Elementarschule, „	„	26. 5. „ 11 „	2. 6. „ 10½
6	Gymnasium u. Realschule, „	Gymnasium	26. 5. „ 12 „	2. 6. „ 11 „
7	Bromberger Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Bromberger Vorstadtschule	28. 5. Nachm. 4 Uhr	4. 6. Nachm. 4 Uhr
8	Fischerei, Erstimpfung	„	28. 5. „ 5 „	4. 6. „ 5 „
9	Bromberger Vorstadt 1. und 3. Linie, Erstimpfung	„	29. 5. „ 4 „	5. 6. „ 4 „
10	„ 2. Linie, „	„	29. 5. „ 5 „	5. 6. „ 5 „
11	Jüdische Schule, „ Wiederimpfung	Breitestr. 454, 2 Tr. in der Wohnung d. Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky	30. 5. Vorm. 8 Uhr	6. 6. Vorm. 8 Uhr
12	Ehrlich'sche Schule, „	Ehrlich'sche Schule	30. 5. „ 10 „	6. 6. „ 10 „
13	Mädchen-Elementar-Schule, Wiederimpfung	Mädchen-Elementar-Schule	30. 5. „ 10¼	6. 6. „ 10¼
14	Höhere Töchterschule, „	Höhere Töchterschule	30. 5. „ 11 „	6. 6. „ 11 „
15	Mädchen-Bürgerschule, „	„	30. 5. „ 12 „	6. 6. „ 11½
16	Altstadt I. Abthlg. 1 bis incl. 230, Erstimpfung	Rathhaussaal	8. 6. Nachm. 4 Uhr	15. 6. Nachm. 4 Uhr
17	Neustadt I. „ 1 „ „ 200, „	„	8. 6. „ 5 „	15. 6. „ 5 „
18	Altstadt II. „ 230 „ „ 469, „	„	9. 6. „ 4 „	16. 6. „ 4 „
19	Neustadt II. „ 201 „ „ 331, Bahnhof, Schiffer und Nachzügler, Erstimpfung	„	9. 6. „ 5 „	16. 6. „ 5 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes **Kind** vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1887 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1876 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1887 und 1876 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1887 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 14. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

„Holzverkauf"
aus dem Schutzbezirk Barbarken.

Sonnabend, den 26. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab kommen im **Mühlengasthaus zu Barbarken** zum öffentlichen Ausgebot gegen Baarzahlung:

a. aus dem Trockenholzeinschlage in der Totalität Kloben, Knüppel, Stubben und Stangenhaufen je nach Bedarf.

b. aus den Durchforstungen:
- Jagen 41 B c: 4 Stangenhaufen mit 20 rm Reisig II. Classe.
- „ 51 b: 64 rm Knüppelreisig.
- „ 52 a: 24 Stangenhaufen mit 96 rm Reisig III. Classe und 84 rm Knüppelreisig.
- „ 59 a: 26 Stangenhaufen mit 104 rm Reisig III. Classe und 158 rm Knüppelreisig.

Thorn, den 13. Mai 1888.

Der Magistrat.

Die Gesellschaft **Kreibich & Tornow** hat sich am 1. April cr. aufgelöst. Im Auftrage der Gesellschafter fordere ich deren Schuldner ergebenst auf, die ausstehenden Beträge möglichst rasch zu Händen des Herrn **Kreibich**, Heiligegeiststraße, zu zahlen.

Thorn, den 15. Mai 1888.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt.

Schiffer, welche **Mauersteine** laden wollen für **Thorn** und **Buchta Fort,** können sich melden vom **17. d. Mts.** an, bei

H. Reimann, Dampfziegeleibesitzer,
Neuenburg Westpr.

Nachdem die **Leibitscher Mühlen wieder in Betrieb sind,** sind **sämmtliche Mehlsorten** und **Futterungen** zu haben.

A. Schütz.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Dépôt bei Adolph Leetz.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel,
gut u. dauerhaft gearbeitet empfiehlt
J. Witkowski, Hempler's Hotel.

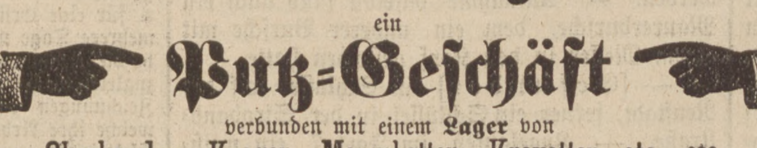
Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der

Breitenstraße Nr. 3 (Passage)

unter der Firma:

A. M. Dobrzyński

ein



verbunden mit einem **Lager** von

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten etc. etc.

eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis obiger Branche in größeren Städten wie **Wien, Krakau** rc. bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden zu **soliden** Preisen das Geschmackvollste zu liefern und soll es mein Bestreben sein, bei festen Prinzipien für reelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Indem ich höflichst bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Thorn, im Mai 1888. **A. M. Dobrzyński.**

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens,** gegen Schuppenbildung und Kahlköpfigkeit anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**
Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.



Sonnen-Schirme
in schönen neuen Dessins billigst
zu haben bei
S. Hirschfeld.

Dr. Pattison's Gichtwatte
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen.
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
Hugo Claass, Droguenhandlung,
Butterstraße in Thorn.

---

1 g. möbl. Z. b. z. verm. Gerstenstr. 134.

Interims-Theater.
Victoria-Garten.
(Direction E. Hannemann.)
Donnerstag, den 17. d. Mts.
Vorletzte Vorstellung.
Bei erhöhten Preisen.
Die Lieder des Mirza Schaffy.
Operette in 3 Acten von J. Roth.

Krieger-  **Verein.**

Freitag, d. 18. d. M., Abends 8 Uhr:

Appell

im Nicolai'schen Lokal.

Tages-Ordnung: Die Verlegung des Verbandfestes von Schneidemühl betr.

Thorn, den 16. Mai 1888.

Krüger.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmassegehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50, M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig.** Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12,** Nachm. **3—6** Uhr.

Wir haben noch **einen Posten**

Schnitzel

aus den Miethen à **25** Pfg. p. Ctr. franko Fuhre oder Waggon abzugeben.

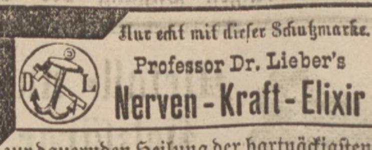
Zuckerfabrik Culmsee.

Zur Anfertigung
von

Visitenkarten
100 Stück von 1,50 Mk. an,
schnelle Lieferung — sauberer Druck

empfiehlt sich die
Buch- u. Accidenzdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.



zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1½, 3 u. 5 Mk. **Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover,** Kochenstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken. **Bromberg. Gollub, Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri-Inowrazlaw. Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Handwagen
zu kaufen gesucht.
Berliner Spediteur-Verein Act.-Ges.
Filiale: Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.